neuner News #39

Das Magazin von neunerhaus
Dezember 2019

10 Jahre Zahnarztpraxis
SEITE 4

Es geht wieder bergauf

Gesunde Zähne, neues Leben: 10 Jahre neunerhaus Zahnarztpraxis. *Seite 4*
Vorurteile abbauen – aber wie? Werbe-Experte Rudan im Interview. *Seite 10*
Wieder zuhause: Wie sich Uschi S. zurückgekämpft hat. *Seite 16*

neunerhaus
du bist wichtig

10 Jahre neunerhaus Zahnarztpraxis

37.789 Mal wurde die neunerhaus Zahnarztpraxis zwischen März 2009 und Februar 2019 besucht.

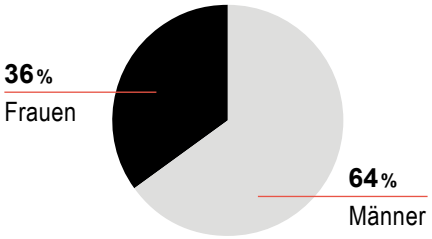
In den zehn Jahren ihres Bestehens wurden

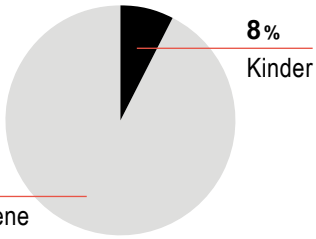
18.663 Mal
Schmerzen gelindert

3.657
Lächeln geschenkt

11.467
Füllungen eingesetzt

7.912
PatientInnen





Zwischen 2012 und 2019 engagierten sich 100 ZahnärztInnen ehrenamtlich

81 % davon sind mindestens **2 Jahre tätig** gewesen

37 % davon sind mindestens **3 Jahre tätig** gewesen

10.688
ehrenamtliche Arbeitsstunden leisteten sie gemeinsam

Bitte spenden auch Sie!

Impressum: neunerhaus – du bist wichtig

neuner News #39
neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen
Margaretenstraße 166/1. Stock,
1050 Wien
T: +43 1 990 09 09 900
E: hallo@neunerhaus.at
www.neunerhaus.at/impressum
facebook.com/neunerhaus
instagram.com/neunerhaus
ZVR-Zahl: 701846883

Herausgeber: neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen
Chefredaktion: Flora Eder
Redaktion: Christina Bell, Sandra Klement, Julia Szewald
Fotos: Christoph Liebentritt, Alexander Chitsazan, David Martinez

Gestaltung: Schrägstrich Kommunikationsdesign
Druck: Donau Forum Druck

Die Gestaltung wurde kostenlos zur Verfügung gestellt – neunerhaus dankt herzlich.

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR

SPENDEN GÜTESIEGEL

FONDS SOZIALES WIEN

Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien.

n eu ner haus
du bist wichtig

»Wie wäre es mit einem Lächeln?«

Haben Sie schon einmal richtig starke Zahnschmerzen gehabt? Wie wichtig gesunde Zähne sind, merken wir oft erst, wenn es Probleme gibt. Dabei ist Lächeln ohne Bedenken und Beschwerden entscheidend für viele Situationen – vom Vorstellungsgespräch über die Wohnungsbesichtigung bis zum romantischen Abendessen. Wie es unseren Zähnen geht, hat Einfluss auf unser allgemeines Wohlbefinden und unser Selbstbewusstsein.

Es ist daher schwer vorstellbar, dass es mitten unter uns Menschen gibt, die selbst bei starken Schmerzen jahrelang nicht zum Zahnarzt gehen. Männer, Frauen und Kinder, für die ein Zahnarztbesuch alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist, weil sie Angst vor hohen Kosten oder keine Versicherung haben. Oder sich für den Zustand ihrer Zähne schämen. Die neunerhaus Zahnarztpraxis bietet eine professionelle Anlaufstelle für diese Menschen – seit mittlerweile zehn Jahren. Und sie wird dringend gebraucht: Die Nachfrage nach zahnmedizinischer Versorgung für obdachlose und nichtversicherte Menschen ist im Jubiläumsjahr groß wie nie. Mehr über das Angebot erfahren Sie ab Seite 4.

Das Jahresende ist immer ein guter Moment, um Bilanz zu ziehen. Gemeinsam mit Ihnen konnten wir auch 2019 über 5.500 Menschen Zugang zu Beratung, Wohnen und medizinischer Versorgung ermöglichen. Wir hoffen, Sie stehen uns auch im kommenden Jahr zur Seite. Und falls Sie sich fragen, was Sie heuer schenken könnten – wie wäre es mit einem Lächeln? In der neunerhaus Zahnarztpraxis kommt Ihre Spende direkt dort an, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Daniela Unterholzner
neunerhaus Geschäftsführung

Inhalt

Seite 4

PatientInnen im Mittelpunkt: Seit zehn Jahren bietet die neunerhaus Zahnarztpraxis professionelle Hilfe für alle.

Seite 9

Zähne als Symbol: Elisabeth Hammer über die Folgen teurer medizinischer Leistungen und Wege zur Chancengleichheit.

Seite 10

Mit Stereotypen brechen: Werbe-Experte Alexander Rudan spricht mit Daniela Unterholzner über die Wahrnehmung von Obdachlosigkeit.

Seite 15

Kleine Begleiterin: Romana J. erzählt von ihrem Leben im neunerhaus Kudlichgasse mit vierbeiniger Mitbewohnerin.

Seite 16

Ihre Unterstützung hilft: Uschi S. kann in ihren eigenen vier Wänden neu anfangen.

Mit Herz und Können

Seit zehn Jahren ist die neunerhaus Zahnarztpraxis Anlaufstelle für wohnungslose und nichtversicherte Menschen. Christina Bell hat sich den Alltag vor Ort angesehen.

Tatkräftiges Team: Meike Braun (Leiterin neunerhaus Zahnarztpraxis, Mitte) mit den AssistentInnen Mohammed Aswad, Verena Broukal-Seidl und Nazifa Turan sowie Zahnärztin Michaela Stadler-Niedermeyer (von li. nach re.)

Weit aufmachen! Gleich hast du's überstanden." Die 10-jährige Amira*, die verkrampft in dem großen Behandlungssessel sitzt, sperrt tapfer den Mund auf. Vater und Bruder stehen mit sorgenvoller Miene daneben. Die Zahnarztassistentin Nazifa Turan redet ihr gut zu. „Du machst das wunderbar." Schon ist die Kariesbehandlung vorbei. Die Kleine entspannt sich und wirkt ein bisschen stolz, dass sie trotz Bohrens nicht geweint hat. Turan lässt sie ihren Zahn im Spiegel betrachten. Dann schenkt sie beiden Kindern Zahnbürsten und Zahnpasta und erklärt mit gespielter Strenge, was sie beim Putzen beachten sollen. Kaum ist die Familie bei der Tür draußen, kommt der nächste Patient herein. Drei Behandlungsstühle stehen im geräumigen und hellen Ordinationsraum. Im Hintergrund läuft Popmusik, immer wieder begleitet von Absaug- oder Bohrgeräuschen.

Ein einzigartiges Angebot. Zahnmedizinische Versorgung für obdach-, wohnungslose und nichtversicherte Menschen gibt es bei neunerhaus seit zehn Jahren. Ende 2017 zog die Zahnarztpraxis ins neu geschaffene neunerhaus Gesundheitszentrum im 5. Wiener Gemeindebezirk. Die Ordination ist montags bis freitags von 9:00 bis 13:00 Uhr geöffnet. An Nachfrage mangelt es nicht: Mehr als 7.900 PatientInnen wurden im vergangenen Jahrzehnt bei über 37.000 Besuchen behandelt.

Richard K. war schon 2009 Patient in der neunerhaus Zahnarztpraxis. Er hat Patientennummer 52. „Wirklich? Ich wusste gar nicht, dass ich schon so lange herkomme", ist der Mann mit dem pink gefärbten Irokesenschnitt überrascht. „Aber ich bin froh, neunerhaus gefunden zu haben." Richard K. lebte lange Zeit auf der Straße. Vor sechs Jahren bekam er hier eine Zahnprothese, nun braucht er eine neue. „Schlechte Zähne machen viel kaputt", sagt er. Mit der Prothese änderte sich der Umgang der Menschen mit ihm. Auch er selbst trat wieder selbstbewusster auf. Nach Jahren ohne Zuhause wohnt Richard K. mittlerweile in einer Gemeindewohnung. Demnächst beginnt er einen neuen Job. Im Behandlungszimmer wird er freundlich begrüßt. Heute hat Michaela Stadler-Niedermeyer Dienst. Die ZahnärztInnen in der neunerhaus Zahnarztpraxis, es sind über 30, arbeiten alle ehrenamtlich. Zum Teil reisen sie dafür extra aus den Bundesländern an, sogar aus Vorarlberg kommt ein Zahnarzt.

Selbstlose Unterstützung. Stadler-Niedermeyer ist einmal pro Woche hier. 2013 las die Zahnärztin in der Zeitung, dass neunerhaus ehrenamtliche ZahnärztInnen suchte. Der Aufruf kam genau richtig. Kurz zuvor hatte sie aus persönlichen Gründen ihre eigene Praxis aufgegeben und sich beruflich neu orientiert. „Mit meinem Können anderen zu helfen, finde ich sehr befriedigend", erklärt sie. „Ich kann Menschen von Schmerzen befreien, ihnen ein schönes Lächeln schenken. Sei es, damit sie wieder einen Job finden, selbstbewusst kommunizieren oder einfach schmerzfrei essen können. Gesunde Zähne sind so wichtig."

Auskunft und Beratung gibt es im neunerhaus Gesundheitszentrum bereits am Empfang – hier erntet niemand schiefe Blicke.

»Gesunde Zähne sind extrem wichtig – besonders für die allgemeine Gesundheit.«

Michaela Stadler-Niedermeyer

Mit den PatientInnen habe sie durchwegs gute Erfahrungen gemacht. Die Kommunikation sei aufgrund verschiedener Sprachen manchmal herausfordernd, aber „irgendwie verständigen wir uns immer“, schildert die Zahnärztin. Nach erfolgter Behandlung sind die meisten dankbar. Manche bringen Schokolade. Eine Patientin hat ihr ein mit Glitzersteinen verziertes Heiligenbild geschenkt. „Das hätte ich mir nicht unbedingt selbst gekauft“, sagt sie lachend, „aber ich stelle es jede Woche als Glücksbringer auf. Auch wenn sich die Kolleginnen darüber amüsieren.“ Auch an diesem Vormittag wird viel gelacht. „Gute Stimmung ist wichtig“, erklärt Meike Braun, die selbst als Ehrenamtliche begonnen hat und heute die neunerhaus Zahnarztpraxis leitet. „Für Team und PatientInnen. So können wir auch die auffangen, die Angst haben.“ Bei vielen Menschen, die zu neunerhaus kommen, ist der letzte Zahnarztbesuch Jahre her. Furcht und vielfach auch Scham begleiten sie bis ins Behandlungszimmer. „Wir lassen sie langsam ankommen“, sagt Turan. „Die meisten überwinden dann ihre Angst.“ Es sei schön zu sehen, wie Menschen strahlen, die vorher ihre Zähne versteckt haben. „Manchmal gibt es Freudentränen, auch Umarmungen und Handküsse hatten wir schon“, sagt die Assistentin schmunzelnd.

Mit Können helfen: Zahnärztin Michaela Stadler-Niedermeyer arbeitet seit 2013 ehrenamtlich bei neunerhaus.

Am gleichen Strang. Füllungen, Wurzelbehandlungen, Prothesen: Die neunerhaus Zahnarztpraxis ist für sämtliche gängige Kassenleistungen gerüstet. „Versorgung auf hohem Niveau – für alle Menschen“, erklärt Braun.

Flexibilität und Fingerspitzengefühl: Assistentin Nazifa Turan arbeitet seit Anfang 2017 in der neunerhaus Zahnarztpraxis.

»Ich bin stolz darauf, hier zu arbeiten.«

Nazifa Turan

„Wer hier zur Tür reinkommt, ist PatientIn mit medizinischen Bedürfnissen. Auch wenn er oder sie vielleicht keine Versicherung hat." Es ist der Einsatz Vieler, der diese für die PatientInnen kostenlose Behandlung ermöglicht: der ehrenamtlichen ZahnmedizinerInnen genauso wie der vielen Unternehmen und Einzelpersonen, die Material oder Geld spenden. Die Hilfe kommt auf direktem Weg den Menschen zugute.

Diejenigen, die diese Hilfe benötigen, werden immer mehr: Wer hierher kommt, hat sonst keine Möglichkeit, zum Zahnarzt zu gehen. Die PatientInnenzahl steigt kontinuierlich. Auch Kinder kommen immer öfter. Der jüngste Patient war zwei Jahre alt, schildert Braun. Im neunerhaus Gesundheitszentrum, das Allgemein- und Zahnmedizin beherbergt, gehört Vielseitigkeit zum Alltag. Hier arbeiten Menschen aus unterschiedlichen Berufen eng zusammen: SozialarbeiterInnen, (Zahn-)ÄrztInnen, Ordinationsassistentinnen und KrankenpflegerInnen. So kann das Team auf die unterschiedlichen Lebenssituationen und Probleme der PatientInnen eingehen.

Auch das Zusammenspiel von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen erfordert Flexibilität: „In einer klassischen Zahnarztpraxis ist alles auf einen Zahnarzt oder eine Zahnärztin zugeschnitten. Bei uns wechseln die ZahnärztInnen täglich", beschreibt Braun. „Was die Assistentinnen leisten, ist super." Das gelte natürlich ebenso für die Ehrenamtlichen, die Empathie, Herz und Können in die Praxis bringen.

Richard K.s Besuch ist heute schnell vorbei. Nach einer kurzen Untersuchung vereinbart er einen Termin für das Einsetzen der neuen Prothese. Er freue sich darauf, bald wieder richtig lächeln zu können, sagt er beim Gehen.

Verständnis statt Vorurteile. Als Stadler-Niedermeyers Dienst zu Ende ist, trinkt sie einen Kaffee im neunerhaus Café nebenan. „Ein Blick in den Mund verrät einiges über die Menschen", erzählt sie. „Bei manchen sehe ich, dass sie sich früher teure Zahnbehandlungen leisten konnten." Dass auch gut situierte Menschen ihr Zuhause verlieren können, möchten viele Leute nicht sehen. „Depression, Jobverlust oder Scheidung – das kann jedem passieren. Man sollte demütig sein und andere nicht so schnell verurteilen."

Die neunerhaus Zahnarztpraxis ist zehn Jahre nach ihrer Gründung zu einem Fixpunkt geworden. „Gäbe es das Angebot nicht, wäre das eine Katastrophe", konstatiert Richard K. „Viele der Menschen, die hierherkommen, hätten sonst nirgends Platz. Das neunerhaus federt vieles ab." Geht es nach Meike Braun, bleibt das so. „Ich wünsche mir, dass wir offen bleiben für alle, die unsere Hilfe brauchen. Und dabei weiterhin auf die Unterstützung so vieler engagierter Menschen zählen können." #

* Name von der Redaktion geändert

Lächeln schenken

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie zahnmedizinische Hilfe für obdachlose und nichtversicherte Menschen. Entweder per beigelegtem Zahlschein oder online: **www.neunerhaus.at/spenden – vielen Dank!**

»Gleichheit in der Praxis«

Ein Mann, der wohnungslos war, stirbt laut Statistik Austria um 20 Jahre früher als ein Mann, der nicht wohnungslos war. Das zeigt, wie stark sich Armut auf die Gesundheit auswirkt. Dabei sollte medizinische Versorgung keine Frage des Vermögens sein – sie ist ein Menschenrecht.

Bei den Zähnen sieht das aber oft anders aus: Zahngesundheit muss man sich leisten können. Das spüren wir alle. Für armutsbetroffene Menschen hat das weitreichende Folgen. Schlechte Zähne sind nicht nur ein Gesundheitsrisiko. Sie sind zudem Auslöser und Verstärker für Stigmatisierung und Ausgrenzung.

Die neunerhaus Zahnarztpraxis im Gesundheitszentrum hat sich in den vergangenen zehn Jahren als Anlaufstelle für obdachlose und nichtversicherte Menschen etabliert. Und das nicht etwa als Nischenprogramm, sondern als zentraler Teil des Wiener Gesundheitswesens. Denn durch unsere tägliche Arbeit können wir für das gesamte System Impulse geben, Schwachstellen aufzeigen und konkrete Lösungsvorschläge fordern. Gerade bei vulnerablen Zielgruppen gibt es viel Verbesserungspotenzial.

Um Chancengleichheit zu erreichen, braucht es vor allem eines: niederschwellige Angebote. Wer zu uns kommt, wird beraten und medizinisch versorgt. Unabhängig von Versicherungsstatus oder Einkommen. Viele unserer PatientInnen waren jahrelang nicht mehr beim Arzt. Zu groß sind oft Hürden wie Sprachbarrieren, Scham, die Angst vor Kosten – oder das fehlende Wissen, wohin man sich wenden soll. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese Hürden abzubauen. Denn auch wenn wir uns wohl heimlich alle vor dem nächsten Zahnarztbesuch fürchten: Die Türen zur Praxis sollten allen offen stehen.

Elisabeth Hammer
neunerhaus Geschäftsführung

»Wir wollen die Menschen berühren«

Werbe-Experte Alexander Rudan

im Gespräch mit Geschäftsführerin

Daniela Unterholzner

Daniela Unterholzner: Die Werbeagentur HAVAS unterstützt neunerhaus schon seit Jahren pro bono. Was sind die Gründe für dieses Engagement?
Alexander Rudan: Wir möchten mit unseren Möglichkeiten und unserem Know-how etwas Gutes tun. Als Werbeagentur ist man ja leider nicht dafür bekannt, die Welt nur besser zu machen. Deshalb finde ich es besonders gut, eine Organisation wie neunerhaus – mit ihrem Grundgedanken und ihrer Arbeitsweise – zu unterstützen. Wir möchten dazu beitragen, dass es den Menschen, für die neunerhaus da ist, besser geht.

Zur Person

Alexander Rudan (geb.1969) begann seine Laufbahn als freier Texter und arbeitete anschließend für verschiedene Werbeagenturen, darunter Ogilvy und FCB Kobza. Seit 2013 ist der gebürtige Südtiroler als Executive Creative Director bei HAVAS tätig. Die Werbeagentur unterstützt neunerhaus seit Jahren und entwarf gemeinsam mit neunerhaus die im Oktober lancierte „Schande und Scham"-Kampagne.

Unterholzner: Die Kampagne, die wir gemeinsam konzipiert haben, dreht sich um das Thema Scham. Wie ist Ihr Zugang dazu?
Rudan: Obdachlosigkeit ist ja leider kein neues Thema. In den Kampagnen der vergangenen 20 oder 30 Jahre ging es immer um dieselben Aspekte. Scham als Thema fand ich aus kommunikativer Sicht spannend, weil es so noch nicht beleuchtet wurde. Außerdem hat es mich von Anfang an berührt. Gerade in Bezug auf obdachlose Menschen gibt es unheimlich viele Stereotype. Die Kampagne bringt hoffentlich frischen Wind in den Diskurs.

Unterholzner: Wir haben ja im Vorfeld viel über das Thema diskutiert. Was waren bei HAVAS die wichtigsten Fragen während der Entwicklung?
Rudan: Es ist interessant, von wie vielen Seiten man ein Thema beleuchten kann. Man sollte es aber auch nicht überakademisieren. Am Ende geht es darum, aufzufallen. Die Themen Schande und Scham mit betroffenen Menschen

Im neunerhaus Café sprach Alexander Rudan mit Daniela Unterholzner über die gemeinsam konzipierte neunerhaus Kampagne zum Thema Scham.

»In Bezug auf obdachlose Menschen gibt es unheimlich viele Stereotype.«

Alexander Rudan

und Schandmasken zu dramatisieren, fand ich spannend. Das Sujet lässt Interpretationsspielraum, es ist keine Waschmittelwerbung. Es soll die Menschen berühren. Wir haben viel nachgedacht, wie das gelingen kann. Dann die Details: schwarzweiß oder nicht? Wo steht die Person, im Mittelpunkt, am Rand? Solche Dinge sind für Außenstehende wahrscheinlich lachhaft, aber im Endeffekt kommt es oft auf Kleinigkeiten an.

Unterholzner: Manchmal löst es Kritik aus, wenn Sozialorganisationen mit großen Kampagnen an die Öffentlichkeit gehen. Wie sehen Sie das?
Rudan: Beim Gedanken an karitative Organisationen kommt bei vielen Menschen eine Art Lagerfeuerromantik auf. Aber sie sind auf Spenden angewiesen. In Österreich ist die Bereitschaft dafür ja glücklicherweise groß. Dennoch muss jede Organisation präsent sein und klar machen, wofür sie eintritt. Deshalb ist es notwendig, auch werbliche Kommunikationsmittel zu nützen. In solchen Fällen arbeiten zudem viele Fotografen oder Agenturen pro bono – wie wir zum Beispiel.

Unterholzner: Welchen Effekt soll die Kampagne erzeugen?
Rudan: Zum einen soll sie neunerhaus helfen, seine Anliegen besser umzusetzen. Aber auch einen Perspektivenwechsel, was das Thema anbelangt. Wir leben in unfassbarem Reichtum, Wien gilt als lebenswerteste Stadt der Welt. Dass sie für zehntausende Menschen nicht lebenswert ist, das soll kommuniziert werden. Dass man bei uns weniger Obdachlosigkeit sieht als in Paris oder New York, heißt nicht, dass sie nicht da ist. Dass in unserer Gesellschaft Menschen draußen stehen und nicht reinkommen, darüber sollten wir nachdenken. Die Kampagne ist nur ein kleiner Teil, aber sie kann einen Beitrag leisten. #

Mit historischen Schandmasken und gemeinsam mit betroffenen Menschen thematisiert neunerhaus gesellschaftliche Ausgrenzung.

Kurzmeldungen

Vergiss mein nicht

Zu Lebzeiten Gutes tun und etwas Bleibendes hinterlassen: Ein Testament ist wichtig, nicht nur um die Liebsten abgesichert zu wissen, sondern auch um sich über das eigene Leben hinaus für Anliegen und Initiativen einzusetzen. Auch Projekte von neunerhaus werden bereits durch testamentarische Verfügungen unterstützt. neunerhaus ist Partner der Initiative „Vergiss mein nicht“, die dazu beiträgt, Menschen über den Nutzen eines Testaments oder Vermächtnis für gemeinnützige Organisationen zu informieren. Mehr zum Thema Testamentspenden finden Sie unter: **www.neunerhaus.at/testamentspenden**

Kunstvolle Unterstützung

20 Jahre neunerhaus bedeuten auch 19 Jahre neunerhaus Kunstauktion. Diese ist eine wesentliche finanzielle Stütze unserer Arbeit: Am 4.11. ging die etablierte Benefizauktion bereits zum 19. Mal im Museum für Angewandte Kunst (MAK) über die Bühne. Dabei kamen nicht weniger als 184 Kunstwerke namhafter KünstlerInnen unter den Hammer – wie immer für den guten Zweck. Die ersteigerten Werke machen nicht nur dem oder der KäuferIn große Freude: Der gesamte Reinerlös der Kunstauktion fließt in die Angebote von neunerhaus und kommt wohnungs- und obdachlosen Menschen zugute.

Dankeschön allen KünstlerInnen und UnterstützerInnen, die damit erneut großartig zur Hilfe für obdachlose Menschen beigetragen haben.

Bis Ende Dezember können Sie nicht versteigerte Werke im Nachverkauf erstehen. Alle Werke des Nachverkaufs und mehr Informationen unter: **www.neunerhaus.at/kunstauktion**

Guter Punsch

Herzerwärmend: auch heuer laden StudentInnen des Studiengangs Technisches Vertriebsmanagement der FH des BFI Wien zum Punschen auf der Mariahilfer Straße zugunsten neunerhaus ein.

Es darf getrunken und gespendet werden:
Am Samstag, 21.12. ab 10:00 Uhr,
Mariahilfer Straße 110, 1070 Wien.

#KeineSchande

Im Oktober startete neunerhaus eine starke Kampagne über ein Gefühl, das jede und jeder kennt: Scham. Oftmals reicht eine Kleinigkeit und man möchte im Boden versinken oder sofort unsichtbar sein. Was, wenn dieses Gefühl täglicher Begleiter wird und nie mehr weggeht – wenn man plötzlich wirklich dauerhaft hofft, unsichtbar zu sein? Viele obdachlose Menschen schämen sich für ihre Situation und die Scham begleitet sie durch den ohnehin schon mühsamen Alltag.

Gemeinsam mit UnterstützerInnen wie Schauspielerin Gerti Drassl setzt neunerhaus daher ein Zeichen gegen Beschämung, gegen soziale Ausgrenzung und gegen Stigmatisierung. Denn wir alle tragen Verantwortung dafür, wenn in unserer Gesellschaft Menschen an den Rand gedrängt und ignoriert werden. Auch Ihre Spende wirkt gegen Ausgrenzung und ermöglicht Hilfe auf Augenhöhe. **Danke!**

Spenden schenken

Auch 2019 bietet neunerhaus mit „Spenden statt schenken“ eine Alternative für alle, die ihre GeschäftspartnerInnen und KundInnen mit etwas Besonderem überraschen wollen. Statt Weihnachtsgeschenke – Spenden an neunerhaus. Unser Dankeschön: das „Spenden statt schenken“-Logo für Ihre Website, Weihnachtskarten und vieles mehr.
www.neunerhaus.at/spenden-statt-schenken

Save the Date

Vorfreude ist die schönste Freude – auch 2020 warten unterhaltsame Benefizkonzerte auf Sie!

Freitag, 17.1.2020 um 19:00 Uhr: Benefizkonzert Aesculap Company, Schutzhaus am Ameisbach (Braillegasse 3, 1140 Wien)

Freitag, 21.2.2020 um 19:00 Uhr: Benefizkonzert Age Against the Machine in der COCO Bar (U-Bahnbögen 34-35, 1080 Wien)

Montag, 18.5.2020 um 19:30 Uhr: Benefizkonzert Sinfonia Academica im MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben (Am Augartenspitz 1, 1020 Wien)

Fenster für Fenster…

Ab 1.12. finden Sie unter **www.neunerhaus.at** den neunerhaus Adventkalender. Tag für Tag Freude: Einfach reinklicken und jeden Tag ein Fenster öffnen – und damit auch eine Tür zu eigenständigem Wohnen für obdach- und wohnungslose Menschen.

Fotos: Ursula Schmitz, Christoph Liebentritt, Unsplash, Thinkstock, John Sobek, Getty Images

neunerhaus
ist Partner von
Vergiss mein nicht
Mein Wille hilft helfen
Jetzt gratis Testamentsratgeber anfordern unter
vergissmeinnicht.at
0800 700 111
Die Initiative für das gute Testament

Ein Königreich für einen Hund

Romana J. und Hündin Charlien halten zusammen.

„Charlien merkt immer genau, wie es mir geht“, sagt Romana J.

„Ich liebe Tiere“, sagt Romana J., „außer Spinnen vielleicht“. Neben ihr wedelt Hündin Charlien mit dem Schwanz und blickt sie bestätigend an. Das Chihuahua-Weibchen ist zehn Monate alt. „Für mich ist sie die Königin“, sagt die 53-jährige. „Sie gibt mir Kraft und Halt.“

Hündin Charlien steht für Romana J. auch für das Ende ihrer schweren Zeit der Wohnungslosigkeit. Kurz nachdem Romana J. ins neunerhaus Kudlichgasse gezogen war, brachte sie ihr Vater als Geschenk vorbei. Sie brauche eine Beschäftigung, so seine Begründung. „Dabei habe ich immer was zu tun“, sagt sie lachend.

Es war vor zwei Jahren, als ihr Lebensgefährte die Wohnung verlor. Beide standen plötzlich auf der Straße. Es folgte ein Jahr Obdachlosigkeit, in dem Romana J. viel erleben musste. Schließlich erhielt sie einen Platz im neunerhaus Kudlichgasse. Hier sind Tiere erlaubt, Besuch erwünscht – und Privatsphäre eine Selbstverständlichkeit. „Hier fühle ich mich richtig wohl“, sagt Romana J. Durch eine Krankheit ist sie in ihrer Bewegung eingeschränkt, daher war es ein besonderes Glück, dass eine Wohnung im Erdgeschoß frei war. „Das ist super, so sind es nur ein paar Schritte nach draußen.“ Mit Hündin Charlien gehört regelmäßige Bewegung nun zu ihrem Alltag. Gleich nachdem sie die kleine Hündin bekam, war sie mit ihr in der neunerhaus Tierärztlichen Versorgung. „Ohne die Unterstützung könnte ich mir die Hündin nicht leisten“, erzählt sie. „Die Tierärztin nahm sich viel Zeit und hat nicht nur meinen Hund behandelt, sondern mir auch erklärt, auf was ich bei der Haltung und Ernährung achten soll“, so Romana J.

„Chihuahuas werden von vielen unterschätzt, weil sie so klein sind“, erklärt die Hundebesitzerin. „Aber sie haben viel Kampfgeist. Das gefällt mir.“ Hunde seien oft die besseren Begleiter als Menschen. „Sie verstellen sich nicht, sind immer ehrlich. Und sie merken genau, wenn es ihren BesitzerInnen mal nicht so gut geht.“ Aber, fügt Romana J. hinzu, das komme bei ihr zum Glück mittlerweile selten vor. #

Schauen Sie vorbei!

Hunderte Hunde und Katzen werden bei neunerhaus jedes Jahr von ehrenamtlichen TierärztInnen und ihren AssistentInnen versorgt. Am 29.11. öffnet die neunerhaus Tierärztliche Versorgung ihre Türen. Seien Sie dabei und informieren Sie sich über die Arbeit von neunerhaus für die Tiere obdachloser Menschen. Für Stärkung ist gesorgt.

29.11.2019, 16:00-19:00 Uhr, neunerhaus Tierärztliche Versorgung, Margaretenstraße 166/EG, 1050 Wien

»Endlich daheim«

Uschi S., 58 Jahre, im Porträt

Uschi S.: „Ich hatte mich regelrecht abgekapselt.“

Was würden Sie mitnehmen, wenn Sie innerhalb weniger Tage Ihre Wohnung räumen müssten, in der Sie 20 Jahre gewohnt haben? „Es war wie ein Alptraum“, erinnert sich Uschi S. Sie lag im Krankenhaus, als ihr zwei Männer im schwarzen Anzug mitteilten, dass ihre Delogierung nicht mehr abzuwenden sei. Der Bekannte, den sie gebeten hatte, die Miete für sie zu überweisen, hatte das nicht getan. Uschi S. stand vor dem Nichts.

„Per Inserat fand ich jemanden, der für mich das Wichtigste zusammenpackt. Ich konnte selbst aus dem Spital ja nichts tun“, erzählt sie aus der Zeit, in der ihr Leben ins Wanken geriet. Nach dem Verlust ihrer Arbeitsstelle begann Uschi S. immer öfter zu trinken. „Ich kämpfte schon länger mit psychischen Problemen, dann kam leider der Alkohol dazu. Von Familie und Freunden hatte ich mich abgekapselt“, erzählt sie. Dann der Unfall – ein Bruch mit Komplikationen. So kam es, dass sie eines Tages einem Fremden erklären musste, welche Fotos und Briefe er einpacken soll. Abgesehen davon ist ihr von damals nicht viel geblieben. Mit dem Verlust der Wohnung begann ein langer Leidensweg: ein Jahr auf der Straße. Acht Jahre in der Wohnungslosigkeit. Wie weiter? Diese Frage begleitete sie Tag für Tag.

Heute liegt all das zum Glück in der Vergangenheit. Uschi S. hat wieder ein Zuhause, eine kleine Mietwohnung. Hier kann sie kochen, Menschen zu sich einladen. Zurückkämpfen konnte sie sich durch die Unterstützung von neunerhaus Housing First, erklärt Uschi. Über neunerimmo erhielt sie die Wohnung mit eigenem Mietvertrag, eine Sozialarbeiterin unterstützte sie. Mittlerweile hat sie auch wieder Kontakt zu ihrer Familie. „Es geht bergauf“, sagt sie.

In ihrem hellen Wohnzimmer steht ein gemütlicher Ohrensessel, überall liegen Bücher. Was fehlt ihr noch in ihrem Zuhause? „Eine richtige Kaffeemaschine“, antwortet Uschi S. prompt. „Die leiste ich mir irgendwann.“ #

Ihre Spende verändert Leben!

Obdach- oder wohnungslos zu sein bedeutet, am Rande der Gesellschaft zu leben. Nicht nur ein schützendes Dach fehlt, sondern auch medizinische Versorgung. Mit Ihrer Spende mittels beiliegendem Zahlschein oder online helfen Sie uns, obdachlosen Menschen ein Dach über dem Kopf und dringend notwendige medizinische Betreuung zu geben. **Vielen Dank!**

Spendenkonto RLB NÖ-Wien:
IBAN: AT25 3200 0000 0592 9922 | BIC: RLNWATWW
www.neunerhaus.at

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR Reg. Nr. SO1127

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL 05508 WWW.OSGS.AT

neunerhaus
du bist wichtig